

Nackenheim's Rat grundsätzlich für Millionenprojekt

Vor großer Zuschauerkulisse wurde die Beratung über Technik- und Freizeitpark bei einer Gegenstimme in die Ausschüsse verwiesen

(m) NACKENHEIM. - Nach den Worten von Geschäftsführer Heinz Borst von der geplanten „Bieberhaus — Technik für Heim, Hobby und Sport GmbH“, in der Projektbezeichnung „Bieber's Private Hightech für Europe Freizeit und Technikpark Nackenheim“ zu urteilen, setzt die Gesellschaft nach achtjähriger Vorarbeit auf die Gemeinde Nackenheim. Vor der stattlichen Kulisse von rund 150 Zuhörern in jüngster Sitzung des Rates im Film- und Feierraum der Carl-Zuckmayer-Schule erklärte Heinz Borst, wenn Nackenheim nein sage, werde das Projekt sicherlich bei Paris entstehen. Die Gemeinde sei wegen der zentralen Lage in Europa, der Nähe eines Weltflughafens, der Anbindung an die Schiene, das europäische Autobahnnetz und der Anbindung an den Atlantik mit dem Rhein in die Planung genommen worden.

Nachdem Standorte wie Frankfurt, München, Düsseldorf, Duisburg und Berlin ausgeschlossen seien oder zurückgestellt wurden, komme in der Bundesrepublik nur noch Nackenheim in Frage. Die Realisierung des Projektes werde mit dem Jahr 1992 — der

Verwirklichung des europäischen Binnenmarktes — angestrebt.

Bürgermeister Günter Ollig hatte zuvor erklärt, wenn Nackenheim nein sage, sei das Vorhaben gestorben. Das Projekt werde sicherlich nicht nur die Gemeinde verändern, sondern die VG, den Kreis sowie das Umfeld. Die Grundstücksbesitzer seien nicht gegen einen Verkauf, lediglich über die Preise müsse man sich einig werden. Die Bezirksregierung habe zunächst Nackenheim gebeten, eine Entscheidung herbeizuführen. Von der Größenordnung sei das Unternehmen keineswegs mehr mit einem Kaufhaus oder den üblichen Supermärkten zu vergleichen. Eine Bausumme von 500 Millionen Mark stehe an. Kein „Fantasialand“ soll entstehen, sondern ein europäisches Kaufhaus. Viele Freizeiteinrichtungen, wie Schwimmbad, Sportplatz und andere Dinge mehr könnten die Bürger nutzen. Startende Hubschrauber lehne die Gemeinde allerdings ab.

Die ersten Kontakte mit der Gemeinde zum Bau des Großprojektes habe es im Juli 1987 gegeben, erklärte Ollig. Viele Gespräche hätten bereits stattgefunden. Der Rat und die Ausschüsse müßten nun das Positive und

Negative abwägen. In einer Bürgerversammlung am Freitag, 4. November, 20 Uhr, im Saal „Zum Schiff“ wolle man weitere Meinungen einholen.

In den ersten Stellungnahmen meinte Richard Speckenheuer (SPD), wegen der Schaffung von rund 3000 Arbeitsplätzen im Endstadium sehe er einen positiven Aspekt. Allerdings stimme verkehrsmäßig die Infrastruktur dann nicht mehr, wenn täglich 15000 Menschen Nackenheim ansteuern würden. Er denke auch an Bodenheim, die Ortsstraße von Lörzweiler her und an die Gemeinde Nierstein. Hier müsse sicherlich etwas Grundsätzliches geschehen, rechne das Unternehmen doch jährlich mit fünf Millionen Besuchern.

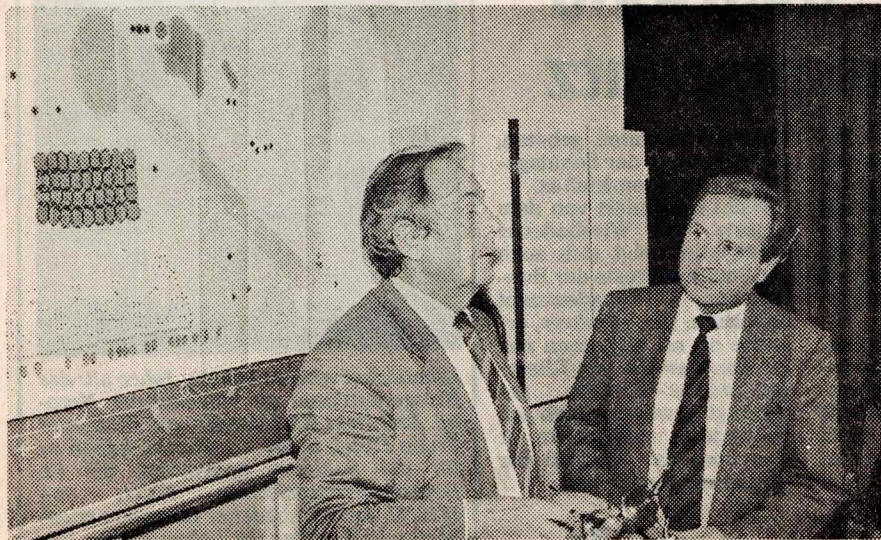
Heinz Borst meinte dazu, Verkehrsuntersuchungen würden noch angestellt. Das Unternehmen wolle versuchen, daß über die Schiene bis zu 50 Prozent anreisen würden. Sonderzüge seien sogar aus den Räumen Paris und Mailand geplant.

Alfred Hoffmann, CDU-Sprecher, sagte, in der Kürze der Zeit könne er keine Stellungnahme abgeben. Der Rat müsse sich noch mit vielen Punkten befassen. 85 Hektar stünden

zur Debatte. Aus eigener finanzieller Kraft könne Nackenheim nie ein Freizeit- und Erholungsgebiet, wie es ausgewiesen sei, schaffen. Es fehlten noch Unterlagen, allerdings würden die Arbeitsplätze einen großen Anreiz bieten. Demgegenüber würden sicherlich aber auch Arbeitsplätze in mittleren Betrieben gefährdet. Große Probleme bereite der Zubringerverkehr. Der Rat trage in der Entscheidung eine große Bürde. Zeitlich sollte sich das Ortsparlament nicht unter Druck setzen lassen, sagte Hoffmann.

Nackenheim stehe vor der Entscheidung, Wohngemeinde zu bleiben oder sich der Verstädterung auszusetzen, meinte Frieder Stauder (FWG). Bei einer Verwirklichung werde Nackenheim nicht mehr Nackenheim sein. In der Entscheidung lasse er sich nicht unter Druck setzen.

Die große Pressekonferenz zur europäischen Vorstellung des Projektes findet voraussichtlich Mitte Dezember statt. Gegen die Stimme des Abgeordneten Fritz-Eckard Lang (CDU) verwies der Rat den Gesamtkomplex zur weiteren Beratung in die Ausschüsse.



Vor einer stattlichen Zuschauerkulisse — von überall her mußten nachträglich noch Stühle herbeigeschafft werden — beriet das Nackenheimer Ortsparlament erstmals über Pläne für einen Technik- und Freizeitpark in der Gemeinde. Das Projekt, das mit einem Aufwand von 500 Millionen Mark gebaut werden soll, erläuterten Ortsbürgermeister Ollig und der Geschäftsführer der Firma, Borst (Bild oben), anhand von Entwurfsskizzen den Ratsmitgliedern und Zuhörern.

Bilder: Martin Kämper

